

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erheim
ta dich mit „er Unter altmünzbeilage „Kurs Heim“. (Während
der Krieges nicht.) Monatliche Versicherungs 1.00 Mk., dura,
die Kost bezogen vierte: abtlich 3.00 Mk. Verlang der Kassener
Zeitung, G. m. b. H., in Kamen, Westfr. 10. Fernbr. Nr 1

47. Jahrgang

Seine Majestät fanden glänzende Aufnahme, wie das wiederum der zahlreiche Beirath zur Partei aufweist. Weitere Vorträge sind in Aussicht genommen. So werden nächsten Sonntag Harzer Gütiges aus Schöten und Betriebsleiter Groß aus Hothum hier sprechen. Wer ein Freund der Ordnung und der vernünftigen Wirtschaft ist, der versäume nicht, in die Deutsche demokratische Partei einzutreten.

Der Berliner Bruderkrieg.

Wenn die von Wolff amtlich verbreitete Meldung richtig ist, so war die Lage gestern Abend für die Regierung außerst günstig. Größere Unternehmungen fanden nicht statt. Es kam zu vereinzelten Schießereien. Von den Regierungstruppen sind bisher keine Verluste gemeldet. Um den Besitz des Wollschlosses wurde gestern früh und mittag gekämpft, doch wurde von den Truppen nur ein mäßiges Geschützfeuer auf das Haus abgegeben. Die liberale Korrespondenz wurde von den Spartakisten besetzt und im Erscheinen verhindert. Die Büros der demokratischen Partei in der Zimmerstraße und in der Köpenickerstraße wurden von den Spartakisten genommen. In Spandau haben die Regierungstruppen von gestern einen großen Erfolg gehabt. Sie haben das Rathaus genommen. Ferner konnten sie die gesamten Artillerieverbände und die Gewehrfabrik nehmen. Bei diesen Unternehmungen wurden die beiden Führer der Spartakisten tödlich verwundet. Die Stimmung ist sehr zufriedenstellend. Man hofft, in aller nächster Zeit die Lage zu klären. In einer weiteren amtlichen Meldung heißt es:

Der Spartakistenaufstand bricht zusammen. Die Initiative liegt fest in der Hand der Regierungstruppen. Die Aufständischen sind völlig in die Verteidigung gedrängt und vermögen auch diese nur noch mühsam durchzuführen. Man darf mit Sicherheit auf den Fortgang dieser Entwicklung rechnen. Das Rathaus und die Artillerieverbände im Norden und im Süden Spandaus sind von Regierungstruppen genommen worden. Durch ihre nicht mehr zu verneinende Niederlage hat sie sich um den letzten Rest politischer Disziplin gebracht, und so enthalten sich die Spartakisten mehr als gewöhnliche Verbreiter. So errichten am Mittwoch nachmittag ein Automobil mit bewaffneten Spartakisten in Siemensstadt. Sie verlangen sofortige Räumung der Geschäftsämter und des Verwaltungsgebäudes und begannen, als dies verweigert wurde, eine wilde, vollkommen einseitige Schießerei, in deren Verlauf ein Arbeiter in die Stirn und zwei durch die Schlagader getroffen wurden; beide sind tot. Eine Gewalttat verbrecherischer Art versuchte eine andere Spartakistengruppe in der Druckerlei von Wilmersdorf, die sie seit Sonntag besetzt hatte. Sie hatten den Wächter gefangen und wollten die Arbeiter mit Gewalt zwingen, für die Berliner Banknoten zu drucken. Die Arbeiter wiesen dieses Ansuchen zurück und lehnten auch für die Dauer der Besetzung jede Tätigkeit ab. Auch sonst wäht in der Arbeiterklasse der Entschluß, dem verbrecherischen Treiben der Spartakisten unter allen Umständen und für immer ein Ende zu bereiten.

Der Höhepunkt der Kämpfe.

Die „Frankf. Nachr.“ melden aus Berlin: Die furchtbaren Straßenkämpfe in Berlin haben in letzter Nacht einen nicht mehr zu übersehenden Höhepunkt erreicht. Der Schießende Bahnhof ist nach Stundenlangen Kämpfen mit Maschinengewehrfeuer und Geschützen zurückerobert worden. Mehrere hundert Spartakisten, fast alle mit Wundschüssen, liegen im Bahnhofsgelände. Die Straße unter den Linden ist im Besitz der Regierungstruppen. Es wurden mehrfach Schießereien festgestellt, mitnämlich um über das Schloss hinweg das Polizeipräsidium zu beschießen. Stundenlanges Kampf hat es im Zeitungsviertel in der Jerusalemer Straße gegeben. Hier gab es gestern Abend an 80 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Arbeiter der Jerusalemer Straße sind von Regierungstruppen besetzt. Für heute, spätestens morgen, ist die Verhängung des Todes über Berlin zu erwarten. Damit drohen die Kämpfe in die letzte entscheidende Phase einzutreten.

Die vierstündigen Kämpfe im Zeitungsviertel sind, wie die Tägliche Rundschau meldet, im Zeitungsviertel zu einem merklichen Abbruch gekommen. Gegen 2½ Uhr veränderten die einzelnen Posten der Regierungstruppen mit vereinzelten Schüssen, die Feindseligkeit vorläufig einzustellen, um dadurch den Abbruch eines Waffenstillstandes zu ermöglichen. Die Ursache dazu mag wohl in den Beschüssen der Arbeiter der Jerusalemer Straße zu suchen sein, wo es unter dem Schlagwort „Mörder der Köpfe der Führer hinweg“ zu einer Einigung der Arbeiter der einzelnen Betriebe der drei sozialdemokratischen Nachrichten bereits gekommen ist. Die beiden kämpfenden Parteien einigen sich zunächst darin, das Kampfgebiet waffenlos abzugeben und dann durch Vertreter Verhandlungen einzuleiten. Die Verhandlungen der Regierungstruppen begaben sich nach dem Reichskanzlerpalais und wurden vom Kommandanten Surpe empfangen. Dieser erklärte jedoch, zu den Verhandlungen nicht berechtigt zu sein, da die Angelegenheit der Berliner Kommandantur unterliege. Wohl aber wurde beschlossen, um überhaupt Verhandlungen zu ermöglichen, einen Vertreter für den Kommandanten Drach der Regierungstruppen der Häuser Wollschloss, Scherl, W. T. B. Wilmersdorf und zwei weitere Abgeordnete zwischen dem zweiten Kommandanten von Berlin Kuntz und dem Kommandeur der Besatzungstruppen der oben genannten Häuser Drach zu folgendem Ergebnis: Die Regierungstruppen verziehen sich: 1. von dem Inkrafttreten dieses Vertrages ab die gesamte Feindseligkeit einzustellen, 2. die örtliche Lage bleibt beiderseits unverändert, 3. jede Verhängung der Position muß unterbleiben, 4. die die Gebäude berührenden Straßen sind von heute 8 Uhr abends ab für den Verkehr freizugeben, 5. die Sicherheit des Verkehrs in den Straßen übernehmen beide Parteien zu gleichen Teilen, 6. vor Aufnahme neuer Feindseligkeiten ist dieser Vertrag von einer Partei mit einer nach fünf Tagen Kündigungfrist aufzuheben. Die Kündigung erfolgt einseitig bei der Kommandantur, andererseits bei Herrn Drach, in beiden Fällen schriftlich. 7. Abmachungen zwischen den Vertretern und der Besatzung berühren diesen Vertrag nicht. — Der Vertrag war um 6.30 Uhr abends unterschrieben. Der Abbruch dieser Verhandlungen wurde dann sofort der draußen harrenden Menschenmenge bekanntgegeben, wobei es zu lauten Feindesentzündungen kam.

Die Zahl der Toten

Vertrag bis gestern Abend 180 Personen. Es handelt sich zum Teil um Aufständische,

zum Teil um unschuldige Passanten, während die Verluste der Regierungstruppen bisher überraschend gering sind.

Einmarsch neuer Regierungstruppen.

(W) Wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, ist gestern den Regierungstruppen mitgeteilt worden, daß für heute nachmittag der Einmarsch mehrerer tausend Mann Regierungstruppen aus den westlichen Vororten von Berlin, wo sie bisher einquartiert waren, stattfindet. Die Machtposition der Regierung wird dadurch eine Stärkung erfahren, zumal sich nunmehr auch die Sicherheitswehr Großberlins völlig von Eichenhorn losgelöst hat. Als erste trat die zehnte Kompanie zur Regierung über. Die 2., 3., 4., 5., 8. und 9. folgten, ebenso die verbleibenden Abteilungen. Die Zeitung der neugebildeten Sicherheitswehr, die dem Präsidenten Ernst und seinem Vertreter, dem Polizeipräsidenten Richter, untersteht, setzt sich aus nur regierungstreuen Leuten zusammen. Ebenso sind alle Spartakistisch gesinnten Beamten aus den Reihen der Sicherheitswehr entfernt worden. Die Sicherheitswehr hält noch alle Berliner Polizeireviere besetzt und ist fest entschlossen, auf Seite der Regierung für Ordnung und Ruhe und Schutz der Bevölkerung einzutreten.

Wie es in der Reichsdruckerei zugeht.

Die Direktion der Reichsdruckerei über die Besetzung der Reichsdruckerei durch die Regierungstruppen folgendes mit: Die Zurückeroberung der Reichsdruckerei ist in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr erfolgt. Mehr als die Art und Weise, wie diese erfolgte, wollen wir aus begründeten Gründen nicht sagen. Es ist aber bemerkenswert, daß die Einnahme vollständig und ohne Widerstand erfolgte. Die Spartakistische Besatzung flüchtete, als sie die Regierungstruppen plötzlich vor sich sah. Die Truppen haben alle in der Reichsdruckerei befindlichen Waffen mit der Munition beschlagnahmt. Wir betonen, daß die Besetzung nicht vom Staatseigentum entnommen hat. Eine bereits vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß alle Platten, die zum Druck der Banknoten dienen, unversehrt sind. Auch die Banknoten selbst sind unversehrt. Es sind lediglich kleine Diebstähle an dem Eigentum der Beamten vorgenommen, die aber kaum ins Gewicht fallen und insgesamt den Betrag von 100 Mk. nicht übersteigen. Der Betrieb der Reichsdruckerei ist wieder aufgenommen worden.

Eine Einigungs-Demonstration.

Eine riesige Demonstration für die Einigung sämtlicher sozialistischer Parteien fand gestern vormittag im Humboldthain statt. Dort hatten sich um 10 Uhr viele Tausende von Personen versammelt, die aus Arbeitern fast sämtlicher Berliner Betriebe und Angehörigen der drei sich feindlich gegenüberstehenden sozialistischen Parteien zusammengesetzt waren. Die ganze Stimmung der Versammlung zeigte, daß sie eine dringende Einigung herbeiführte. Nach Schluß der Versammlung ordneten sich die Teilnehmer zu einem riesigen Zuge und zogen durch die Brunnenstraße in das Innere der Stadt.

Weitere Meldungen.

Wie die Telegraphen-Union berichtet, ruht der Eisenbahnverkehr nach dem Osten. Sonst ist der Fernverkehr nicht unterbrochen. Wer mit einem Reisepaß ausreisen will, erhält Zutritt zu den Bahnhöfen. Die Schießereien am Anhalter Bahnhof, bei welchen die Regierungstruppen vom Gebäude der „Roten Fahne“ in der Wilmersdorfer Straße beschossen wurden, haben gestern das Erscheinen des Organs der revolutionären Arbeiter verhindert.

In der Reichskanzlei ist gestern ein russischer bolschewistischer Agent als Gefangener eingekerkert worden. Bei den Kämpfen am Brandenburger Tor drang auch eine Kugel durch ein Gewandswand und durch ein Fensterglas in ein Zimmer einer Wohnung, der die amerikanische General Harris bewohnt, der mit einem Stabe von mehreren Offizieren in Berlin zur Regelung der Gefangenenfrage weilte.

Die Vorgänge im Reiche.

Im Anschluß an eine Entschlüsselung, die der Leipsiger A. und S.-Rat gegen die Regierung Ebert-Scheidemann gefaßt hat, mit zum Demonstrationsmassentreiben für Sonnabend, den 11. Januar, aufgefordert.

In München haben die Ansammlungen an den Bahnhöfen gestern einen folgenschweren Ausgang genommen. Als nach verschiedenen Warnungen die Wachmannschaften kurz vor 11 Uhr nachts zur Säuberung des Platzes schritten, kam es zu einer bis zur Stunde noch unaufgeklärten, kurzen aber heftigen Schießerei, die erhebliche Opfer forderte. 3 Frauen und 2 Männer, darunter 1 Soldat, sind tot; 16 Verwunden wurden, zum Teil schwer, verletzt. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Nachdem die Unteroffiziere gegen die Verhängung des A. und S.-Rats in Halle a. d. Saale, alle Manganbesitzer sofort abzugeben, demonstriert hatten, sind heute Morgen im Umkreis, daß am Nachmittag Straßenkämpfe zu erwarten seien. Wie es heißt, macht sich eine Bewegung gegen den in paradiesischen Gärten, der verbotenen Hallen S.-R. bemerkbar. Auf dem Kiebitzplatz, in dessen Nähe sich das Quartier des Soldatenrates befindet, sind Maschinen-gewehre aufgestellt. Auch im Hotel Hohenzollernhof und im Wintergarten sind die Fenster mit bewaffneten Besatzungen besetzt. Fliegende, die Mitglieder abwerfen, kreuzen über der Stadt. Die Wachen sind zum Teil geflohen.

Nach einer halbtägigen kommunistischen Versammlung in Dresden sollen die Teilnehmer nach der Dresdener Volkszeitung, um das Blatt zu besetzen. Die Schutzwache eröffnete das Feuer, worauf die Menge auseinanderlief. Die Angaben über die Toten und Verwundenen schwanken zwischen 20 und 30. Der kommunistische Räte, sowie einige andere Leiter des Kommunalebundes wurden kurz nach diesen Ereignissen durch eine

Tagesereignisse.

— (Vor dem Beginn der Friedensverhandlungen) Die Londoner Wälder melder Lord Reading und Sir B. Earl werden morgen abreisen, um England im Obersten Rat der Friedenskonferenz, bestehend aus zwei Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten zu vertreten. Dieser Oberste Rat soll sich mit den Finanz- und Schiffahrtsfragen, sowie mit der Vorbereitung und Festlegung der Verhandlungen, befassen und schließlich die Besetzung der Verhandlungstische festlegen. — Nach dem Pariser Journal wird Frankreich vorschlagen, daß an der Friedenskonferenz auch neutrale Staaten teilnehmen, n. a. die Schweiz und Holland, letztere in Verbindung mit der Schweizfrage, erstere in Verbindung mit der Rheinfrage.

— (Es es wahr ist?) Aus London wird dem „Secolo“ gemeldet: Das Kriegsministerium hat, beunruhigt über die unter den Soldaten herrschende Mißstimmung wegen der verzögerten Entlassung, dem Kriegskabinett die Notwendigkeit eines beschleunigten Abchlusses des Friedens vor Augen geführt. Da das auswärtige Amt diese Ansicht teilt, hat das Kriegsministerium beschlossen, den Gegenstand schneller zur Beratung zu stellen. Man sieht die Entscheidung im Sinne eines schnellen Friedens voraus, doch möchte man vorläufig die auf England, Amerika, Italien und Deutschland bezüglichen Fragen regeln, was wegen der zunehmenden bolschewistischen Gefahr notwendig erscheint. Mit der Regelung der übrigen Fragen, wie Freiheit der Meere, Völkerbund, Belgien und Türkei habe es noch einige Monate Zeit. Man bezweifelt freilich, daß Deutschland zur Zeit imstande ist, annehmbare Friedensunterhandlungen zu ernennen.

— (Nur Bolschewisteneinigkeit in Holland.) Die Haager Post berichtet, daß in Holland, vor allem im Haag, die Agenten der Bolschewisten sehr reger sind. Nach dem Gewährung des Blattes seien seit Ende vorigen Jahres 4 Millionen Gulden für Propagandazwecke nach Holland geschickt worden. Ein großer Teil des Geldes, sowie Propagandaschriften gehen nach Belgien weiter. Nach unkontrollierbaren Gerichten soll für den 20. Januar ein neuer Auslandsversuch geplant sein.

— (Die feuchte Nacht) Außer Herrn Kadel ist auch Frau Kadel in Berlin eingetroffen. Sie hat, wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, sich um verkannten Kreise sehr optimistisch über die organisatorischen Erfolge ihres Mannes in Berlin ausgesprochen.

Einigung zwischen Zechenverband und Bergarbeitern.

Essen, 11. Jan. Zwischen dem Zechenverband und den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen ist eine Einigung erzielt worden, nach welcher — unter der Voraussetzung, daß 1. von Reichs- oder Staatsseite dem Zechenverband vorzuschicken am 1. und 15. Februar ein Betrag von je 15 Millionen zur Verfügung gestellt wird, der in den Monaten März, April und Mai mit je einem Drittel zurückgezahlt ist, 2. die jetzt gültigen Kohlen-, Holz- und Bretterpreise in den vorgenannten Monaten nicht durch staatlichen Eingriff herabgesetzt werden — auf den Zechen, auf denen die Bergarbeiter nicht im Dezember oder Januar eine außerordentliche Zulage erhalten wurde, an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die mindestens seit dem 1. Dezember 1918 zur Belegschaft gehören, folgende Zulage gezahlt werden soll: Für jeden verheirateten männlichen Arbeiter 120 Mk., für jeden unverheirateten am 1. Dezember 1918 über 16 Jahre alten Arbeiter und für jede Arbeiterin 60 Mk., für jeden Arbeiter unter 16 Jahren 30 Mk. Unverheiratete und einzelne Familiennährer sind den Verheirateten gleichgestellt. Aus dem Herabsetzen zurückgeleitete höhere Beschäftigungsmittel erhalten die Zulage, auch wenn sie erst nach dem 1. Dezember 1918 in die Belegschaft eingetreten sind. Die Zulagen werden jedoch nur an die Belegschaftsmittelglieder gezahlt, die von jetzt ab bis zur Belegung der Zulage der Bergarbeitern unterworfen, d. h. ohne jeden Ausnahmefall fortzubehalten und sich unter Abhandnahme von künftigen Forderungen rückhaltlos auf den Boden der zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen getroffenen Vereinbarungen stellen. Die Auszahlung der Zulagen ist in zwei Raten, und zwar je zur Hälfte zurechtend der Abzugs- oder Hauptabzugszahlung im Monat Februar vorzunehmen.

Die Arbeit von neuem niedergelegt.

(TU) Nachdem die Verhandlungen zwischen den Zechen des Ruhrkohlenbezirks und den streikenden Belegschaften bereits zu einer Einigung geführt hatten, ist die Arbeit gestern auf Betreiben der Spartakisten, die nach Demonstrationen in der Stadt Essen in die Zechen eindrangen und die Bergarbeiter von den Arbeitsstätten vertrieben, von neuem niedergelegt worden, weil angeblich die von den Zechenverwaltungen gemachten Zugeständnisse nicht weitgehend genug seien. Nunmehr sind auch die Arbeiter der einzigen Zechen, auf der noch gearbeitet wurde, nämlich der Kruppischen Zeche Solzer-Grube, zum Streik getrieben worden. Es heißt bei den Führern der revolutionären Arbeiterschaft die Abhilfe, mit der Sozialisierung der Bergwerke sofort Ernst zu machen und zu diesem Zwecke das Kohlenyndikat und den Bergwerks-

verein zu befehlen. Zur Ausführung dieses Planes ist es bisher noch nicht gekommen.

Besetzung des Kohlenyndikats.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Essen, in dem Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Kommunisten zusammenarbeiten, beschloß einstimmig die Besetzung des Kohlenyndikats und des Bergarbeitervereins mit Kontrollkommissionen. Er betrachtet diese Maßnahme als Vorarbeit für die Sozialisierung der Bergwerke. Er hält die sofortige Kontrolle der Bergwerke für notwendig zur Beruhigung der Bergarbeiterschaft, da keine Aussicht besteht, Ruhe im Industriegebiet zu bekommen, wenn nicht die Organisationen der Arbeiterschaft selbst den Arbeitern Auskunft geben können über die wirkliche Lage der Industrie. Eine Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte des Industriebezirks unter Zugleichung der Gewerkschaftsverbände wird sich am kommenden Montag mit der Frage der Sozialisierung der Bergwerke beschäftigen.

Massenkundgebung der Düsseldorf-Mehrheitssozialisten.

(TU) Düsseldorf, 11. Jan. Am gestrigen Nachmittag veranstalteten die Mehrheitssozialisten und die demokratische Partei Massenemonstrationen für die Regierung Ebert-Scheidemann. Von 2 Uhr ab war der Straßenbahnverkehr in allen Hauptstraßen eingestellt. Die Geschäfte, Büros und Banken hatten geschlossen, um ihren Angestellten die Teilnahme an den Massenemonstrationen zu ermöglichen. Eine lange Bewegung sich gegen 100.000 Menschen durch die Straßen, um gegen die Vorkommnisse zu protestieren, die das friedliche Leben der Stadt Düsseldorf in den letzten Tagen empfindlich gestört hatten. Bei den Demonstrationen kam es am Breidenbacher Hof zu einem lebhaften Feuergefecht. Dort hatte eine Reihe von Personen ein Stockwerk des Gebäudes besetzt und auf die unten stehenden Ebert-Scheidemannschaften ein reges Feuer eröffnet. Schüsse wurden herunter und hinauf geschossen. Auch am Christlichen Hof kam es zu einem Gefecht zwischen kommunistischen Gegnern. Vor dem Hofhof, der von den Spartakisten abgesperrt wurde, kam es zwischen diesen und den Teilnehmern der demokratischen Demonstration zu einem Zusammenstoß. Die Spartakisten schossen mit Maschinengewehren auf die Menge. Es steht noch nicht genau fest, wieviel Verwundete es gegeben hat.

Plünderungen in Mülheim.

Mülheim-Ruhr, 11. Jan. Eine größere Anzahl der im Auslande begriffenen Arbeiter der Friedrich-Wilhelm-Hütte verließ, wie die „Mülh. Westf. Ztg.“ berichtet, im Laufe der Nacht ihre Arbeitsstätte und begab sich zur Wohnung des Direktors Wirs, in die sie einbrachen, die molieren und plünderten. Von hier aus zog man in das Innere der Stadt, um in das Kaufhaus Hammonia einzudringen. Hier hatten Sicherheitswachen indes schon Maschinengewehre aufgeschossen, so daß die Demonstrationen abogen. Gestern nachmittag war von den Soldaten des hier garnisonierenden 150. Infanterie-Regiments eine Gegenemonstration gegen die Spartakistengruppe eingeleitet, doch wurde diese vereitelt, indem die Sicherheitsmannschaften Maschinengewehre vor den Ausgängen der Kaserne aufgestellt hatten, infolgedessen die Demonstration unterblieb.

Düsseldorf, 11. Jan. Anhänger des Spartakusbundes sprengten eine sozialdemokratische Versammlung, misshandelten die Redner und bemächtigten sich der Kasse mit den Eintrittsgeldern. In der vorhergehenden Nacht versuchten Spartakisten den kommunikativen Rat Sage zu verhaften, der jedoch verfehlt war. Die mit der Verhaftung beauftragten Sicherheitsmannschaften führten darauf Frau Kommerzienrat Sage mit sich, die jedoch bald wieder freigelassen wurde.

Unter religiösen Schutz gestellt.

(W) Düsseldorf, 11. Jan. Ein amtlicher belgischer Bericht über die Lage in Düsseldorf besagt: Alle städtischen Beamten und höheren Regierungsbeamten haben sich auf das Linke Rheinufer geflüchtet. Zahlreiche Einwohner der Stadt, die der roten Revolution zu entziehen wünschten, kommen auf der von den Belgiern besetzten Brücke an. Nur diejenigen, die Pässe vorlegen können, dürfen passieren. Aus zahlreichen anderen deutschen Städten treffen ähnliche Berichte ein.

Der Vollzugsbefehl des Arbeiterrats Düsseldorf erklärt eine Kundgebung an die Einwohner Düsseldorf, in der es heißt: Der Arbeiterrat hat zu der in Folge der Zucht der höheren Verwaltungsbeamten der Stadt und der Düsseldorf Regierung geschaffenen Lage Stellung genommen. Er beschloß, die Stellen der betreffenden Beamten durch Beauftragte zu besetzen, damit der Gang der Verwaltungsgeschäfte keine Unterbrechung erleide. Zu diesem Zweck wurde ein in Permanenz stehender Vollzugsbefehl gewählt, dem als gleichzeitigen Vorstand des Arbeiterrates die völlige Gewalt in Düsseldorf übergeben worden ist. Die Stelle des Oberbürgermeisters wurde dem Vorstandsmittglied Karl Schmittgen übergeben. Den Posten des Polizeidirektors wird August Selber bekleiden, während anstelle des ebenfalls verschwundenen Polizeipräsidenten der Kompanieführer des aufgelösten Sicherheitsregiments Wilhelm Schmidt die Geschäfte führt. Mit der Wahrnehmung der Kontrolle im Regierungspräsidium wurde Gerhard Dohd beauftragt. Weiter heißt es, daß gestern Verhaftungen vorgenommen wurden. Es kam daher, weil die Verhaftung bestimmte Gewissen zu haben glauben, daß die ins besetzte Gebiet geflüchteten Spitzen der Behörden die Besetzung Düsseldorf durch die Ennen veranlassen wollten. Die verhafteten Bürger sind, nachdem sich die erwähnten Befürchtungen nicht als dringend erwiesen, wieder entlassen worden. Das Sicherheitsregiment ist aufgelöst worden. Die Geschäfte der Regierung werden von Herrn Dierregierungsrat Hoffmann in Stellvertretung der Regierungspräsidenten weitergeführt.

Aus der

Kamen, 1. Aus der Nacht tagte heim. Der K auf die erste die Hoffnung geregelte Zust wirtschaftsaus Jahre alles so gut es e Der Pr vom 1. Janu der Reichsar bewahrung u wurde in geworfen, welche bisho befreit wa stellten. Es gab der Kau den Familien denselben B vor dem 1. geht wurde. schlechten Sta gemacht. liegen heute zu gleicher der Osterma fällt waren 984.55 Geg Mähe gegen bekommen. r Jahre muß daß die M Es kommen zoffen mehr verlangen. wie es geht, an solche Zörrgemäße der nächsten den Preis Den Landwi pflücht nicht mehr A gewählte A Herren K o c denen sich iche Räume beschlagnah Die He verforgu händler und wurde die in leh Scherzungen trage der hiet Verfas dies verbrü in der Welt dere Beden jekt Heberg diese der g deren Halle glaubt man die Hände behalten in Städten w weisen. Es stalle auf Heberg Städte beo kauf hatten Nach d Ber delfi Verklärten werden. Si an die Si zu erhalten man sich n Hinweggehe Bevölkerung Nach ei feilich a rechnet man vom Krieg von nur d würde. V hat die R führung d Reht der Standpunk reiten, da sel, weil si Den P festzuheben Schlichtung manches g mehren v von auswi Bezieher l Meilich u wertigem würde ber den. C Verfahrn Preis von darf nur kauft wer Bezieher nur Klein diesem A nummerw jeder in Dem E b ö i n g Wiebkan der Begr hahren f hatteegebe Geb erloren. Erstafleie daß nach die anich wieder d hall meh 4 Bürger loren hab werden m Um zener Ka werden f gefremm Egein m ragen, a ausgabei Außerden der Schi mieden w Kartoffel Die Die Weh gegen V genommen Wegger betout n daß jede hält. Z werden

Ausführung die-
nicht gekommen,
und als.

entrat Essen, in
abhängig und
t, jedoch ein-
tendurft und
it Kontrollkom-
Maßnahme als
ng der Berg-
kontrolle der
ig zur Verhüt-
zu bekommen,
der Arbeiter-
auskunft geben
der Industrie,
und Soldaten-
Zuzahlung der
am kommen-
der Sozialisie-

Am gestrigen
Mehrheitssozia-
arter Maschinen-
erbeit-Scheide-
Straßenbahn-
eingestellt. Die
atten geschlossen,
nahme an den
en Sauer-
Menchen durch
orkommnisse zu
eben der Stadt
emfinlich ge-
ationen kam es
schaffen Feuer-
von Personen
gt und auf die
schaften ein re-
je wurden her-
uch am Christe-
Geicht zu ihren
schhof, der von
de, kam es zu
n der demokra-
Zusammenstoß.
Ginngebeuten
nicht genau fest,
at.

heim.
Eine größere
ffenen Arbeiter
rtlich, wie die
n Laufe der
berag sich zur
Wirt, in die
und plan-
man in das
shaus Ham-
den Sicherheits-
mehrere aufge-
nen abgeben.
Soldaten des
erie-Regiments
n gegen die
wurde diese
nschaften Ma-
der die ern-
folgedessen die

ger des Spar-
aldermratliche
e Redner und
den Eintritts-
nacht ver-
merzienrat
berreich war.
tragen Sicher-
st Frau Kom-
ch bald wieder
geklüht.

Ein antilcher
in Düsseldorf
eamiten und
sich auf das
et. Zahlreiche
eten Nevo-
ommen auf der
ide an. Nur
innen, dürfen
eren beutigen
ein.
Arbeiterrats
ung an die
es heißt: Der
der Punkt der
der Stadt und
schafften Lage
h, die Stellen
h. Beauftragte
Verwaltung-
ber. Zu die-
menz tagender
s gleichzeitigen
blöste Gewalt
ist. Die Stelle
den Vorstand-
geben. Den
wird August
des eben-
spektors der
Sicherheits-
schäfte fñhrt.
trolle im Re-
rd Buch be-
geitern Ver-
Es kam daher,
Gewißheit zu
beichte Gebiet
die Besetzung
anlassen woll-
n, nachdem sich
als dringend
Das Sicher-
Die Ge-
Heren Ober-
verletzung des
hrt.

Aus dem Kriegswirtschafts- Ausschusse.

Kamen, 11. Jan. Der Kriegswirtschafts-
Ausschuss tagte am Mittwoch im Gasthof Berg-
heim. Der Vorsitzende, Herr Wisman, wies
auf die erste diesjährige Tagung hin, sprach
die Hoffnung aus, daß das neue Jahr uns
geregelter Zustände bringen möge. Der Kriegs-
wirtschaftsausschuss wolle aber auch im neuen
Jahre alles tun, um die Stadt zu versorgen,
so gut es eben möglich sei.

Der Preis für Kartoffeln soll
vom 1. Januar 1919 nach einer Anordnung
der Reichsartoffelstelle um 1,25 Mk. für Auf-
bewahrung und Lagerung erhöht werden. Es
wurde in Ansehung hieran die Frage auf-
geworfen, ob die Bürger einzelner Straßen,
welche bisher noch nicht ganz seitens der Stadt
beliefert wurden, den erhöhten Preis zahlen
sollten. Es wurde beschlossen, mit der Aus-
gabe der Kartoffeln an die noch zu beliefe-
nden Familien sofort zu beginnen und daß die-
denselben Preis zahlen sollten, wie für die
vor dem 1. Januar bezogenen Kartoffeln ge-
zahlt wurde. Es wurde auf den äußerst
schlechten Stand der Kartoffelfuhr aufmerk-
sam gemacht. Im Ringofen und bei Rodden
liegen heute noch rund 4000 Zentner, während
zu gleicher Zeit des Vorjahres der Ringofen,
der Ostermannsche und Roddensche Keller ge-
füllt waren. Es fehlen der Stadt noch
984,55 Zentner. Die Stadt hat sich alle
Mühe gegeben, die Getreidemenge herbeizu-
bekommen, nach den Erfahrungen der Vor-
jahre muß jedoch damit gerechnet werden,
daß die Getreidemenge nicht mehr herbeikommt.
Es kommen jetzt schon Leute, die keine Kar-
toffeln mehr haben und Erbsen von der Stadt
verlangen. Es wird vorläufig so gut ge-
wie es geht, die Beschaffungslage darüber, ob
an solche Bürger wieder Kartoffeln und
Zörrgemüse abgegeben werden sollen. Bleibt
der nächsten Sitzung vorbehalten, da man erst
den Preis des Zörrgemüses feststellen will.
Den Landwirten, die bisher ihrer Belieferungs-
pflicht nicht genügt und erklärten, daß sie
nicht mehr abliefern könnten, werden durch eine
gewählte Kommission, bestehend aus den
Herrn Koeppe, Strätmann und Grieger,
denen sich 2 Polizeibeamte anschließen, sämt-
liche Räume uhm. durchsucht und die Vorräte
beschlagnahmt werden.

Die Übertragung der Kartoffel-
verforgung an die hiesigen Klein-
händler fand dann nochmals zur Debatte
und wurde nach eingehender Aussprache eben-
falls in letzter Sitzung abgelehnt. Die
Einsprüche, die die Händler auf eine An-
nahme der Stadtverwaltung gegeben haben,
hält Versammlung nicht für genügend, über-
dies berichtet man sich auch keine Besserung
in der Belieferung der Bürger, wie auch an-
dere Bedenken geltend gemacht wurden. Wenn
jetzt Lieferverhältnisse gemacht würden, so kommen
diese der ganzen Bürgererschaft zugute, im an-
deren Falle nur einer kleinen Gruppe. Weiter
glaubt man, daß bei einer Verteilung durch
die Händler der niedrige Preis nicht be-
halten werden könne, wie die Preise in
Städten wie Barmen, Gelsenkirchen u. a. be-
stehen. Es wurde anerkannt, daß die Kartoffel-
stelle gut gearbeitet habe, denn hier sei ein
Lieferungsplan zu vergleichen, während andere
Städte bedeutende Verluste beim Kartoffelbe-
kauf hatten.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen soll
Pferdefleisch nur an die minderbemittelte
Bevölkerung und an Schwerarbeiter abgegeben
werden. Jetzt sind auch andere Personalkreise
an die Stadt herangetreten, um Bezugskarten
zu erhalten. Der Antrag wurde abgelehnt, da
man sich nicht über die gesetzlichen Bestimmungen
hinaussetzen kann und da schon die Hälfte der
Bevölkerung Pferdefleisch bezieht.
Nach einer neuen Verfügung soll Pferde-
fleisch auf die Fleischmärkte an-
geboten werden. Dieses Verfahren wurde f. H.
vom Kriegswirtschaftsausschuss nicht gebilligt, da hier-
von nur die arbeitende Bevölkerung betroffen
würde. Auf eine dementsprechende Beschwerde
hat die Provinzialfleischstelle auf die Durch-
führung der Verfügung bestanden. Trotzdem
steht der Kriegswirtschaftsausschuss auf dem
Standpunkt und wird diesen energisch ver-
treten, daß eine solche Maßnahme ungerecht
sei, weil sie nur eine Volkskategorie betrafte.
Den Preis für Pferdefleisch auf 1,20 Mk.
festzusetzen, wurde weiter genehmigt. Herr
Schlagobidirektor Meyer rät davon ab, weil
manches gute Tier von den hiesigen Pferde-
wekern nicht gekauft werden könne und damit
von auswärtigen Wekern gekauft würde. Die
Bezieher ständen sich doch besser bei gutem
Fleisch und höherem Preis, als bei minder-
wertigem Fleisch zu billigem Preise. Weiter
würde der Fleischhandel damit begünstigt wer-
den. Es wurde beschlossen, es bei dem alten
Verfahren zu belassen, wonach Herr Meyer den
Preis von Fall zu Fall festsetzt. Das Fett
darf nur in Verbindung mit dem Fleisch ver-
kauft werden. Es wurde bemerkt, daß einzelne
Bezieher nie Fett erhielten und aneinander
nur Viehlinge dafür in Frage kämen. Um
diesem Uebelstand abzuhelfen, soll das Fett
nummernweise abgegeben werden, dann komme
jeder in den Besitz desselben.

Dem Antrag der Herren Vorkadt und
Gebbinghaus auf Zulassung zum städtischen
Viehkauf wurde nach längerer Debatte, unter
der Begründung, daß beide lange unter den
Bäumen standen und große Verluste erlitten,
stattgegeben.
Lebensmittelkarten gehen ständig
verloren. Immer wieder kommen Anträge auf
Ersatzlieferung. Es ist festgestellt worden,
daß nach der Belieferung durch die Händler auch
die ansehnend verloren gegangenen Karten
wieder dabei sind. Erbsen soll daher auf keinen
Fall mehr gegeben werden. Ein Antrag von
4 Bürgern, die ihren Kartoffelschein ver-
loren haben, soll dem Magistrat zurückgegeben
werden mit wohlwollender Begründung.
Um ungerechte Benutzung verlorener ge-
gener Kartonscheine möglich zu verhindern,
werden für die Folge die Kartonscheine in
größerem Format ausgegeben werden. Jeder
Schein muß Vor- und Zuname des Besitzers
tragen, andernfalls dieselben an der Kartof-
felanstalt nicht eingelöst werden dürfen.
Aßerdem werden die Namen der Besitzer der
Scheine bekanntgegeben. Damit wird ver-
mieden, daß die Kinder der Scheine die
Kartoffeln abholen.

Die Wurstbrähe soll unentgeltlich an
die Bevölkerung abgegeben werden und nicht
gegen Bezahlung, wie dies des öfteren vor-
genommen ist. Die Fleischverteilung an die
Wegner im Schlachthaus geht, wie besonders
betont wurde, äußerst langsam voran, so-
daß jeder Wegler gleichmäßig gutes Fleisch er-
hält. Die Mitglieder Eggert und Pohl
werden demnächst der Verteilung beizutreten.

Dem Antrag des Herrn Heinrich Fischer
auf Zulassung zum Pferdewerkzeug-Gewerbe
wurde stattgegeben.

Um sicher zu gehen, daß in diesem Jahre
die Stadt wieder genügend Gemüse erhält, sollen
auch Anbauverträge auf Lieferung von Früh-
und Herbstgemüse mit den Landwirten abge-
schlossen werden.

In einem Schreiben der Stadt Anna wünscht
Anna den Zusammenschluß der Städte Anna,
Kamen, Hamm und Soest zum gemeinschaftlichen
Gemüsebezug. Hiergegen wurden starke Be-
denken laut und es soll davon abgesehen werden.
Die Erbsen-Gaben bei familiären Anlässen
sollen wie bisher beibehalten werden. Drei
Liter Erbsen, die ein hiesiger Viehhändler täglich
mehr erzielt, als er an seine Kunden abgeben
darf, sollen an die Molkerei oder den Mit-
glieber Schürmann abgeliefert werden.

Zum Schluß macht Herr Eitelmann die Mit-
teilung, daß der Arbeiter-Rat einem Eruchen
der Dienstleistung entsprechend die Bürger der
Kartoffel- und Fleischstelle, sowie des Lebens-
mittellandes, revidiert habe. Es wurde festge-
stellt, daß die Bürger in bester Verfassung waren
und gut gearbeitet worden ist. Er sprach dem
Polizeikommissar und den Mitarbeitern be-
sonderen Dank dafür aus.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 13. Jan. 5 1/2 - 8 Uhr. Kinder-
Vorstellung, „Tannhäuser“. Über sämtliche Ein-
trittskarten ist bereits verfügt. — Dienstag,
14. Jan. 7-10 Uhr. „Der arme Heinrich“.
— Mittwoch, 15. Jan. 6-10 Uhr. „Wil-
helm Tell“. — Donnerstag, 16. Jan. 6 1/2
bis 10 1/2 Uhr. „Camont“. — Freitag, 17.
Januar, 7 1/2 - 10 1/2 Uhr. „Die seltsame Erbsen-
-Sonnenblende“. — Samstag, 18. Jan. 7-9 1/2 Uhr. „Das
höllische Gold“. Hierauf: „Frauenliebe“.
— Sonntag, 19. Jan. 3-5 1/2 Uhr. Kinder-
Vorstellung, „Tannhäuser“. 7-9 1/2 Uhr. „Das
höllische Gold“. Hierauf: „Frauenliebe“.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.
Sonntag, 13. Jan. 10 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Gieseking. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Kirchentausen. 6 Uhr: Gottesdienst.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Sonntag, 13. Jan. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor
Gieseking. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 12 1/2 Uhr:
Tausen.
Katholische Gemeinde. Bahnhofstr. 13.
Sonntag, 13. Jan., nachmittags 3 Uhr:
Gottesdienst mit Predigt (Pfarrer Meoos aus
Dortmund).

Der Roman Diane erscheint erst in
der nächsten Nummer.

Zuckerhöchnpreise.

In Abänderung meiner Bekanntmachung
vom 11. Februar 1918 wird auf Grund der
Verordnung des Bundesrats über den Ver-
kehr mit Zucker vom 30. September 1918 der
Kleinhandelszuckerpreis für Kandiszucker wie
folgt anderweit festgesetzt:
a) Kandis, weiß, gewöhnlich, 65 Pfg. je
Pfund,
b) Kandis, weiß, in Stangen, 68 Pfg. je
Pfund,
c) Kandis, weiß, in Würfeln, 70 Pfg. je
Pfund,
d) Kandis, braun, 64 Pfg. je Pfund.
Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der
Veröffentlichung in Kraft.
Hamm (Westf.), den 2. Januar 1919.
Der Landrat: Schulze-Pellum.

Pacht- u. Mietverträge.

auch die mündlichen und diejenigen über
unbeteiligte Zimmer, sind bis Ende Januar bei
den Polizeibehörden oder Stempelverteilern durch
die Verpächter oder Vermieter zu versichern.
Die Unterlassung wird bestraft. 153

Neuerklärungen

stellt fachge-
mäßige Beratung
aller Rechtsangelegenheiten, Testamenten- und
Erbrechtsangelegenheiten, Ehescheidungen, Un-
fall- und Krankenschaden, Straf-
sachen, Betreibung von Forderungen,
Anfechtung aller Gesetze und Eingaben
an Gerichte und Sen rden.
Rechtsbüro Lünen a. d. Lippe, Hohenloherstr. 15,
Stadttheater. — Sprechzeit: Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr
abends und Sonntags von 8 bis 2 Uhr, 21

Beitungsboten

für Oberaden und Rottumerstraße, Rot-
tum-Derne gesucht.

Kamener Zeitung.

Maler- und
Anstreicher-
Pehrling
auf sofort oder Oheim gel.
2. Lombdrink,
Bahnhofstr. 24. 181
Für Lebensmittela-
schäft wird per sofort,
päßstens 15. Februar,
im prepress, ehliches
Sehr mädchen
bei sofortiger Vergütung
gelucht. 160
Schritt. Meldung unt.
A. K. 160 an die Ge-
schäftsst. d. Bz. erbeiten.

Guterhaltene

Slavier

zu kaufen gesucht. 168
Schritt. Angebote unt.
A. K. 168 an die Ge-
schäftsst. d. Bz. erbeiten.

Statt besonderer Anzeige.

Am 9. Januar starb plötzlich und unerwartet, infolge Un-
glücksfalles, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender
Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der

Bergmann Alex Pusch
im Alter von 54 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kamen, Heine, Gelsenkirchen, Gross-Wartenberg, Ha-
gen, Frankreich und Bergkamen, den 10. Jan. 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 12. Jan., nachmittags
2 1/2 Uhr, von der Zeche Monopol aus statt. 175

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Tochter, unserer guten
Schwester Elhede, sowie Herrn Pa-
stor Gieseking für die trostreichen
Worte am Grabe und allen Ver-
wandten und Bekannten unsern herz-
lichsten Dank. 173
Lerche, den 10. Jan. 1919.
Familie Siepmann.

Fr. Brinkmann

Pastor Fettes Heilweide
Lünen, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags
von 9 bis 6 Uhr. 24

Tanz-Schule

Kamen.
Der neue Kursus beginnt am Dienstag,
den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Saale
des Herrn L. Nieder am Markt.
Geht. Anmeldungen davorst erbeten.
Auf Wunsch richte ich kleine Tanzkri-
inner- und außerhalb des Unerrichtslokalen
ein. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.
H. Rudmann, Tanzlehrer,
Kamen, Klosterstraße 14. 66

Tanzschule Kamen.

Am Mittwoch, d. 15. Jan., eröffnen
wir im Saale des Herrn Gammann, einen
Tanz- und Anstandskursus
für Erwachsene.
Unterrichtsstunden von
8-10 Uhr abends. 77
A. Herzog u. Sohn.

Schlafzimmer

Preiswerte gestrichene und eichene
mit 120 cm. breitem Schrank
schon zu 750.— M.
Preiswerte Küchen dreifach
natunkielrne la. lackiert
schon zu 395.— M.
Langjährige Garantie!
M. HERZ, HAMM,
Guts-rasse. 23

Alleinverkauf

seines anerkannt vorzüglichen
Mineralwassers 312

Mineralwassers

für den hiesigen Bezirk einer ein-
schlagigen soventen Firma. Da im
unbefestigten Gebiet belegen, ist Liefe-
rung gewährleistet. Angebote unter
„G. H. 312“ an die Geschäftsstelle.

Schweine

zu haben. 172
J. Bonhoff,
Lünenstraße.

Brenn-Holz

zu verkaufen, in meiner
Waldung. 149
Waldere beim
Landwirt H. Bohnenkamp,
Overberge.

Butterqueischen „Croso“

D. R. P.
neu eingetroffen bei
Carl Müller,
Kamen. 63

Wasserschloß

Kamen, Weststr. 88, Unna, Bah-
nhofstr. 29. 26

Kleinerer Umzüge

und sonstige
einräum. führen
besorgt billig u. prompt
Karl Becker,
Kamen, Oststraße 24.
Eine gute, mittelschwere
Ziehkub
zu verkaufen. 164
Zu erfragen in der
Geschäftsst. d. Bz. 111

Ein fast neuer

Sportwagen und
ein Kinderwagen
zu verkaufen. 144
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Bz.

Miet-Gebäude

Junges Ehepaar such
2-3-Zimmer
Wohnung
zum 1. Februar oder
spät r. 91
Eduw. Reinermann
Weststraße 46a.

L. Garter

zu pachten oder
kaufen gesucht.
Angebote unter d.
A. 147 an die Ge-
schäftsstelle d. Kamener
Zeitung. 14

Junger Mann sucht

1. oder 2. Bett u. 1. Be-
r. der Mitte der Stadt
2 möblierte Zimme
angeboten unt. A. K. 14
an die Geschäftsst. d. Bz.
Kredenz, 103 a
tara., sucht ältere Wit-
owe Annang als Leber-
gefahr. Ginnbes. an
Ginn in tadel. Veran-
ort. Schr. Ann. u. 11. 13
an die Geschäftsst. d. Bz.

Zur Aufklärung!

Die unterzeichneten Vorstände erklären hiermit folgendes:

1. Die Deutsche Demokratische Partei steht auf dem tatsächlich gegebenen Boden der deutschen Republik und vertritt den Standpunkt, daß nur auf diesem Boden und auf demokratischer Grundlage der Wiederaufbau des Vaterlandes ins Werk gesetzt werden kann. Der Versuch der Wiederaufrichtung einer Monarchie, die von vielen Anhängern der rechtsstehenden Parteien erstrebt wird, würde das deutsche Volk und Vaterland ins Verderben führen.

2. Die Deutsche Demokratische Partei ist nicht kirchen- oder religionsfeindlich. Sie verlangt für jeden Staatsbürger volle Religions- und Gewissensfreiheit, sowie Achtung und Schutz für jedes religiöse Bekenntnis. Sie verwirft jede Anwendung staatlichen Zwanges auf religiösem und kirchlichem Gebiete. Mit der Glaubenslehre der evangelischen und katholischen Kirche steht sie in keiner Weise im Widerspruch.

3. Die Deutsche Demokratische Partei ist aus der gesamten fortschrittlichen Volkspartei hervorgegangen. Derjenige Teil der National Liberalen, der die Interessen des Mittelstandes bisher vertrat, hat sich gleichfalls auf den Boden der Deutschen Demokratischen Partei gestellt, während der konservative gerichtliche und der großindustrielle Teil zur Deutschen Volkspartei übergetreten ist. Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei des gewerbetreibenden Bürgertums, der Arbeiter, Beamten und Bauern.

4. Die Deutsche Demokratische Partei weist es entschieden zurück, daß sie unter der geistigen Leitung einiger Zeitungen stünde. Zu ihren Führern gehören hervorragende nationale Politiker, wie Junk, List, Schuler-Greif, Friedberg, Schiffer-Magdeburg, und Fortschrittler wie Friedr. Naumann, Paul Rohrbach, Max Weber, Gertrud Bäumer u. a. Im übrigen sei hier einmal gesagt, daß wir seit Jahren einen ehrenvollen Frieden hätten, wenn die führenden deutschen Männer auf die Stimme im „Berliner Tageblatt“ und in der „Frankfurter Zeitung“ gehört hätten, statt auf die Stimme der alldutschen und kriegsbegehrigen Zeitungen, unter deren Leitung die „Deutsche Volkspartei“ noch jetzt steht.

5. Die Deutsche Demokratische Partei wünscht die Sozialisierung der Betriebe nur in soweit, als es für die Aufrechterhaltung der Finanzwirtschaft des Staates erforderlich ist. Sie soll auch nur die dafür geeigneten Betriebe betreffen, die schon heute als Monopole in der Hand einzelner sind. Keinesfalls soll die Privatwirtschaft ausgeschaltet werden. Die Einschränkung des Großgrundbesitzes soll nur im Bedarfsfalle und zwar im Wege des Ankaufs erfolgen und auch nur für die übergroßen Güter zur Geltung kommen.

6. Von der Sozialdemokratie ist die bürgerliche Demokratie, wie sie in der Deutschen Demokratischen Partei vereinigt ist, grundverschieden, sowohl in kultureller als politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Sie verwirft die Herrschaft einer einzelnen Klasse und steht grundsätzlich auf dem Boden der Erhaltung des Privateigentums.

Die Deutsche Demokratische Partei hat mehr als jede andere Partei die Aussicht, die gewaltigen Scharen der jungen Wählerschichten der Frauen und Jugend mit sich zu reißen.

Gerechtigkeit, Freiheit und Fortschritt sind bei der Deutschen Demokratischen Partei in guter Hand!

**Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei
in Kamen und Methler.**

Methler! Große öffentliche Volks-Versammlung für Männer und Frauen

am Sonntag, den 12. Januar 1919, nachmittags 7 Uhr, im Saale des Wirtz Pfennigheuer.

Redner: Herr Pfarrer Gütges, Schüren, über:
Staat, Kirche, Schule.

Herr Betriebsleiter Groß, Bochum, über:
Demokratische Forderungen.

Um diese wichtigen Fragen in aller Offenheit klar zu stellen, bitten wir um zahlreichen Besuch.

Freie Ansprache.

Eintritt: 20 Pfg.

Der Vorstand der deutschen demokratischen Partei Methler und Umgegend.

Klavierstimmen

Bestellungen zum Stimmen bitte in der
Kassenkassette, d. Bldg. abzugeben.

Klavierbauer Fritz Jürgens,
Kamen i. W., Offstr. 41.

Wegen Umzug

bedeutende Preisermäßigung

in sämtlichen Damen- u. Kinder-
Konfektionen, Pelzen u. Hüten.

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstr. 7.

Haus-

Backöfen

billigst bei

Carl Müller,
Kamen.

Geldschrank, Piano
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter
A 33a an Danföndes
Bog. u. G. Fortmann.

Die für Sonntag, den 12.
Jan., 1919, bei Wirt Schmäling
in Oberberge anberaumte

Öffentl. Versammlung

findet nicht statt.

Die deutsche demokr. Partei.

Kaufe Felle aller Art

zu höchsten Preisen und nehme auch solche zum
Gerben an.

L. Kosanetzky, Kamen,
Markt 19.

Hierdurch laden wir alle wahlberechtigten
Männer und Frauen aus beiden evangl. Ge-
meinden Kamen zu einer dringenden

Versammlung

im ev. Gemeindehause an der Klosterstraße auf
Sonntag, d. 12. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr, ein.

Redner:

Generalsekretär Martin, Witten

„Wünsche und Hoffnungen für
unsere evangelische Kirche“

Dagegen findet die um 8 Uhr abends vor-
gesehene Versammlung im Gemeindehause nicht statt.

Die Presbyterien der beiden
evangl. Gemeinden Kamen.

Für Freiheit u. Vaterland!

Für Deutschlands Befreiung aus tiefler
Not!

Für Frieden und Freiheit, für Ordnung
und Brot!

Die Bahn im Leben dem Tüchtigsten frei!
Das will

die Deutsche Volkspartei!

Im freien Staat alle Bürger gleich!

Kein Unterschied zwischen arm und reich!

Nicht Klassenherrschaft noch Tyrannei!

Das will

die Deutsche Volkspartei!

Der christliche Geist in Schule und Haus!

Führt uns aus der Not der Zeit hinaus!

Dem Geist der Väter halet die Treu!

Das will

die Deutsche Volkspartei!

Gemeinsame Arbeit am Vaterland!

Ihr Bürger, gelobt mit Herz und Hand!

Ihr Bürgerinnen in Scharen herbei!

Gerein in

die Deutsche Volkspartei!

Central-Theater Kamen.

Restaurant Horn Rio o.

Samstag und Sonntag:

Das glänzende Programm!

Eine verhängnisvolle Nummer.

Detectiv-Drama in 4 Akten.

König Oedipus.

Drama in 3 Akten.

Das verwirklichte Märchen

Wild-West.

Sonabend abend Anfang 7 Uhr.

Sonntag nachmitt. Anfang 3 Uhr.

Grosse Kinder-Vorstellung

Sonabend nachmitt. 4 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Die Direction.